

# Merseburger Correspondent.

**Erk. mit täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Tel. 3000a/3000b Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreise:**  
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 30 Pf. durch den Beamtenhändler,  
1,82 Mark durch die Post incl. Postgebühren

№ 204.

Mittwoch den 31. August.

1904.

## Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden  
„Merseburger Correspondent“  
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den  
Monat **September** von der Post zum Preise  
von 40 Pf. bei Abholung und 54 Pf. bei Zu-  
stellung durch den Postboten entgegen genommen.  
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere  
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem  
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer  
Expedition Deulgrube 5 oder den übrigen  
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten  
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung  
unseres Blattes.

**Geschäftsstelle**  
des „Merseburger Correspondent.“

## Rußland und Japan.

Während über die Kämpfe um Port Arthur nur  
unbeglaubigte Meldungen vorliegen, ergibt sich aus  
den Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse in  
der Mandchurie, die zunächst nur aus russischer  
Quelle vorliegen, daß die Japaner im Begriff sind,  
die Maschen des Neges um Liaujang immer enger  
zusammenzuziehen. Das Ziel ihrer Operationen geht  
ganz augenscheinlich dahin, Kuropatkin den Paß für  
einen eventuellen Rückzug nach Mukden zu verlegen.  
Am Freitag und Sonnabend wurde von den Armeen  
Kurofins in südöstlicher und Dudas in südlicher  
Richtung ein kombinierter Vorstoß gegen Liaujang  
unternommen. Es kam zu schweren und für beide  
Teile sehr verlustreichen Kämpfen, das Ende vom  
Liede war wieder ein Rückzug der Russen, ins-  
besondere im Süden, während auf dem linken Flügel  
im Südosten die russischen Truppen etwas länger  
Stand gehalten zu haben scheinen. Japanischerseits  
liegt nur eine kurze, durch „Reuters Bureau“ über-  
mittelte Nachricht aus Tokio vor, worin gesagt wird,  
General Du habe am Freitag begonnen Anschanschan  
und Kurofins Anping anzugreifen. Auch ein Tele-  
gramm Kuropatkins an den Zaren vom 26. d. M.  
bekündigt, daß am genannten Tage die Japaner be-  
gannen, mit Tagesanbruch auf der ganzen Front  
vorzurücken.

Russische Telegramme, verfaßt durch den  
General Scharow und natürlich ziemlich tendenziös  
zu gunsten der Russen zugestuft, müssen gleich-  
wohl immer am Schluß den Rückzug der russischen  
Streitkräfte zugeben. Am Freitag sind danach die  
Angriffe der Japaner auf Liandianfian zurüd-  
geschlagen worden. Die Verluste der Russen  
betragen etwa 300 Mann. In östlicher Richtung  
— so heißt es weiter in der Meldung — begannen  
die Japaner mit Tagesanbruch auf der ganzen  
Front vorzurücken. Auf dem rechten Flügel zogen  
sie die russischen Truppen von den vordersten  
Stellungen, auf denen wegen des Geländes die Aktion  
der Artillerie behindert wurde, auf die Hauptstellung  
zurück. Nach einer „Reuters“-Meldung um Liaujang  
vollzog sich der Rückzug der Russen auf An-  
schanschan am 27. August während der Nacht in  
voller Eile. Der Kampf, der am 26. morgens  
begann, wurde durch ein Vorpöstengefecht eingeleitet.  
Das Feuer dauerte den ganzen Tag und die Nacht.  
General Scharow gibt in einem zweiten Tele-  
gramm vom 27. August noch weitere Einzelheiten  
über die Kämpfe auf der Südfont. Danach hätten  
nicht weniger als fünf japanische Divisionen von  
Süden her angegriffen, die Russen wöhlen nur 400  
Mann verloren haben.

Die Kämpfe an der russischen Ostfront  
werden vom General Scharow wie folgt geschildert:  
Unsere Abteilung im Osten hatte am Freitag einen hart-  
näckigen Kampf mit bedeutenden feindlichen  
Streitkräften zu bestehen. Auf dem rechten Flügel schlug

unsere Infanterie auf den vordersten Stellungen bei Regu, ein  
West nordöstlich von Liandianfian, ohne von der Artillerie  
unterstützt zu werden, tapfer und standhaft die Angriffe zurück,  
die der Feind, der auf allen Punkten an Zahl sehr stark war,  
in der Nacht unternahm. Es kam zu einem Bajonett-  
kampf. Unter den Verwundeten befanden sich Offiziere, die  
durch Pfeile und Stichwunden sowie durch Verwundungen ver-  
wundet worden sind. Nach einem hartnäckigen Kampfe auf  
den vordersten Stellungen gingen unsere Truppen auf die  
Hauptstellung zurück, die durch Artillerie verpfändet worden  
war. Das Regiment Tambow behauptete auf dem linken  
Flügel bei Regu, 9 West nördlich von Regu, die vorderste  
Stellung von 1 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags und schlug  
alle Angriffe des Gegners mit dem Bajonett zurück. Es  
waren vier Gegenangriffe unternommen. Der Regiments-  
kommandeur wurde verwundet. Die Umgehung des linken  
Flügels der Stellung bei Regu und das Hingehen japanischer  
Batterien nötigten das Regiment Tambow aber zum Rück-  
zuge, der in voller Ordnung vor sich ging. Hierbei  
wurden sechs unbrauchbar gewordene Geschütze zurüd-  
gelassen. Die Japaner griffen vor und er-  
litten große Verluste. Unsere Truppen erbeuteten eine  
bedeutende Zahl von Gewehren und Ausrichtungsgeschützen.  
Die Verluste auf dieser Front sind noch nicht genau festge-  
gestellt, überstiegen aber 1500 Mann an Toten und  
Verwundeten. Trotz des langen hartnäckigen Kampfes  
waren alle Truppen in guter Stimmung und lühten die  
notwendigen Wachposten zum Dunkel der Nacht bei  
heftigen Regen, der den Boden sehr erweicht, in voller  
Ordnung unter Mäusen aus. Am 27. unternahm der Gegner  
auf der ganzen Front seinen einschleichen Vornachstoß. Gegen  
2 Uhr nachmittags wurde festgestellt, daß die Japaner auf  
Taempin, 13 West nördlich von Liandianfian, über Vladung  
vordrangen.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur“  
wird aus Mukden über das Gescheh vom 26. d. M.  
gemeldet: An dem genannten Tage griffen die Japaner  
das Zentrum und die linke Flanke der russischen  
Stellung an, in der Hoffnung, die Russen zu über-  
rumpeln. Die feindlichen Kolonnen rückten, ohne zu  
feuern, an und machten sofort einen Bajonettangriff,  
erlitten aber große Verluste. Besonders erfolgreich  
operierte das 139. Sarakische Regiment, welches in  
Verbindung mit einer Batterie der Grenzwaache un-  
bemerkte die äußerste rechte Flanke des Gegners um-  
ging und ihm im Rücken angriff, als er, die linke  
Flanke der russischen Truppen umgehend, eben zum  
Angriff übergehen wollte. Ganze Kolonnen der  
Japaner wurden niedergemacht. Alle Augenzeugen  
berichten von der fanatischen Tapferkeit der japa-  
nischen Soldaten; viele Verwundete sah man sich  
selbst entleeren, um nicht in die Hände der Russen  
zu fallen.

Selbstverständlich müssen diese offiziellen russischen  
Berichte mit der größten Vorsicht genossen werden.  
Das Gleiche gilt von einer „Reuter“-Meldung, die  
augenscheinlich von russischer Seite beeinflusst worden  
ist. Danach besetzten die Russen von Anschanschan  
bis Mukden vorzüglich besetzte Stellungen. Durch  
das ununterbrochene Eintreffen von Truppen und  
Artillerie sei die russische Armee jetzt die stärkste, die  
seit Beginn des Krieges konzentriert wurde. „Die  
Soldaten, so heißt es weiter, befinden sich durch das  
Eintreffen frischer europäischer Truppen in be-  
geisterter Stimmung und sind des Rückzuges über-  
drüssig.“ — Eben haben sie sich aber wieder zurück-  
ziehen müssen.

Nach den letzten Meldungen steht die Sache so,  
daß die Russen nach Liaujang zurückgebrängt worden  
sind, wo nunmehr die Entscheidungsschlacht zu er-  
warten ist. Mit der „schönen“ Stellung von An-  
schanschan bis Mukden“ ist es nichts mehr;  
Anschanschan ist vielmehr schon am Sonnabend von  
den Russen geräumt worden. Die Japaner lassen  
überseits nicht locker, sie haben bereits am Montag  
früh die Verfolgung der Russen wieder aufgenommen.  
Schon am frühen Morgen begann ein Artillerie-  
kampf bei den Vortruppen. Am Sonntag  
wurden die Truppen der russischen Südabteilung durch  
Armeeführer aufgegeben, das in den aufgeweichten  
Böden stehen geblieben war, und mit dem nachdrängenden  
Feinde in ein erstes Nachbugefecht ver-  
wickelt. General Kutkowsky und Hauptmann von  
Naaben fielen; letzterer wurde von einer Granate ge-  
troffen. Aus Liaujang wird von dem letzten schweren  
Artilleriekampf noch berichtet, das zehnte Arme-

forps, besonders die Division Henschelmann, hätte  
bedeutenden Verlust an Offizieren erlitten.  
Die Wege sind durch andauernden Regen fast un-  
passierbar gemacht, alle Transporte aufs äußerste er-  
schwert. Der Rückzug der Abteilungen gestaltete sich  
besonders schwierig, da ein Bergfluß sowie Engpässe  
zu überwinden waren. Der Feind nutzte diese  
Situation aber nicht aus, da er selbst vollkommen  
erschöpft war. In den Kämpfen am 24. und 25.  
d. M. haben die Japaner angeblich über 2000 Mann  
verloren. Russischerseits gezeichnet sich besonders das  
Tambowsche, das Deloschische und das Brianst-  
Regiment aus. Der Rückzug wurde durch die tau-  
fische Brigade gedekt, wobei Oberst Schmarow durch  
vier Kugeln verwundet wurde. — Die russische Armee  
konzentriert sich jetzt auf engem Raum; die Japaner  
rücken auf der ganzen Front vor.

Ueber das Schicksal Port Arthurs ist nichts  
Authentisches zu erfahren. „Reuters Bureau“, dessen  
Berichte aus Liaujang natürlich nur mit russischer  
Erlaubnis in die Welt gehen dürfen, vermeldet unterm  
Datum des 25. August folgendes Telegramm. Be-  
richte zahlreicher aus Port Arthur eintreffender Boten  
lassen erkennen, daß die Widerstandskraft der Festung  
beträchtlich unterschätzt werde, und daß sich Port  
Arthur noch zwei Monate, vielleicht bis zum Ende  
des Jahres halten könne. (?)

Das holländische Geschwader, unter Führung  
des Konteradmirals Roschdenenski, ist nach der  
„Köln. Zig.“ am 25. August, wie es heißt auf 10  
Tage, in See gegangen. In dem Geschwader befinden  
sich die Kreuzer „Dmitri Dostoi“, „Aurora“,  
„Almas“ unter der Flagge des Konteradmirals  
Gnauß, das Panzerschiff „Doljabia“ unter der  
Flagge des Konteradmirals Fellerham, die Panzer  
„Navarin“, „Imperator Alexander II.“ und „Anias  
Suworow“ unter der Flagge des Kommandierenden  
des Geschwaders, die Panzer „Sissoi Beliki“,  
„Vorobino“, der Kreuzer „Admiral Nachimow“ und  
die Torpedobootzerstörer „Burny“, „Bytuy“, „Be-  
dony“, „Beupreschny“, „Bodry“ und „Veskiatskiy“.  
— Es scheint sich zunächst nur um eine Probefahrt  
zu handeln, um zu ermitteln, wie weit einige dieser  
z. Z. ziemlich alten Schiffe noch seetüchtig sind.

Wortbruch wird den Russen japanischerseits vor-  
geworfen. Japan verlangt nach einer „Reuter“-  
Meldung, daß die Mannschaften der in Schanghai  
besetzten russischen Schiffe, wie in Singtau von  
Deutschland, so hier von China festgehalten werden;  
Japan ist zu diesem Verlangen durch die Wieder-  
einstellungen der Befugungen des „Warang“ und  
„Korejok“ im holländischen Geschwader veranlaßt, trotz  
des Versprechens, daß diese Leute sich nicht mehr an  
Kriege beteiligen sollten.

Der deutsche Dampfer „Arabia“, der  
im vorigen Monat von den Russen beschlagnahmt  
wurde, ist am Sonntag, von Wladivostok kommend,  
in Schanghai eingetroffen.

## Deutsch-Südwestafrika.

Ein Truppentransport wird am Dienstag  
nachmittags 5 Uhr von Hamburg mit dem Post-  
dampfer „Alexandra Bömman“ nach Swakops-  
mund abgehen. Er besteht aus 9 Offizieren und  
Beamten in Offiziersrang und 133 Mann. Gleich-  
zeitig geht der vom Reichsmarineamt gedearierte  
Dampfer „Santa Fe“ der Hamburg-Südamerikanischen  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit Ausrüstungsgegen-  
ständen, Verpflegung für Pferde (ungefähr 45 000  
Sack Hafer), Kohlen für die Eisenbahn usw. ab.

Die Nachricht, daß Generalabbeß Oberleutnant  
von Beaulieu krankheitsbedingt aus Südwestafrika  
nach Deutschland zurückkehrte, war zuerst vom  
„Lokalanzeiger“ gebracht worden. Dazu bemerkt die  
„Nationalzeitung“: „Es muß als geradezu skandalös  
bezeichnet werden, daß nicht einmal solche Nach-  
richten durch amtliche Meldung, sondern auf dem  
Wege eines „Privattelegramms“ in die Öffentlichkeit  
gelangen! Der Fall Beaulieu erinnert an den Fall

Dür. Oberst Dür, der frühere Kommandeur des Marine-Expeditionskorps, war bekanntlich bereits wieder auf deutschem Boden angelangt — da erfährt man allmählich, daß er — ebenfalls wegen „Gegensitzens“ — in die Heimat zurückkehren müsse. Wie lange soll sich das deutsche Volk eine derartige unglaubliche Behandlung bezüglich des südafrikanischen Nachrichtenendienstes noch gefallen lassen?!

Aus Berlin wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: Wahrscheinlich wird in diesem Jahre keine weitere Vermehrung der Truppe erfolgen. Den äußeren Grund hierfür bilden die Landungsschwierigkeiten in Swakopmund. Am 18. Juni lagen dort auf der Rede zwölf Dampfer, eine Zahl, die daselbst noch nie vorgekommen ist. Außerdem sind noch mehrere Dampfer von Deutschland aus und ebenso von Kapstadt aus unterwegs. Sie müssen dort Monate lang liegen, ehe sie einladen werden können. Die „Emilie Woermann“ hatte fast zwei Monate dort gelegen und mußte dann, wie schon kurz gemeldet, noch 250 Tonnen Eisenbahnmateriale wieder mitnehmen. Gerade dieses Material hätte dort beste dringliche Verwendung finden können. Daraus ergibt sich auch, weshalb die geplanten Bauten von Militärarbeiten nicht in Angriff genommen wurden. Man mußte sich auf die Verbesserung und Instandhaltung der vorhandenen Bahnen beschränken, zum größten Schicksal hätte die Dampfbahn-Gesellschaft schon vor dem Aufstehen sozial Baumaterial dahin bringen lassen, daß der Bau ihrer Linie bis Omaruru ausgeführt werden kann. Wenn man soweit ist, wird die Rede von Swakopmund wohl wieder besser zugänglich sein.

Der Kaiser hat für die in Südafrika Gefallenen oder an einer Krankheit Verstorbenen neuerdings ein Gedenkblatt gestiftet, das den Interblebenen durch das Oberkommando der Schutztruppe sofort nach Bekanntwerden des betreffenden Todesfalles zugestellt wird. Das Blatt zeigt den gekrönten Reiter St. Georg, dessen Linde einen Lorbeerzweig auf Fahnen, Baulen, Trommeln, Kürassierharnisch und Helm niederhält und trägt folgende Inschrift: Gedenkblatt für . . . . .

Er starb für Kaiser und Reich.  
Ehre seinem Andenken!

Unten links befindet sich die Photographie des Gefallenen oder Verstorbenen in Tropenuniform, und zu Füßen des Blattes stehen sich die Worte: „Entworfen von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. Aufgefertigt in Berlin, 15. August 1904. Von Seiten des Oberkommandos: Dönsford, Oberstleutnant.“ Daneben ist der blaue Dienststempel des Oberkommandos der Schutztruppe angebracht. Das Ganze befindet sich in einem schwarzen Rahmen.

Der „Kreuzzeit.“ zufolge ist durch einen königlichen Erlass vom 19. d. M. angeordnet worden, in das allgemeine Kirchengesetz bis auf weiteres Fürbitte für die deutschen Kämpfer in Südafrika einzuschließen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreicherische Ministerpräsident Dr. v. Körber empfing am Sonnabend in Krakau die Behörden, verschiedene Korporationen und Deputationen. Auf die Begrüßungsansprüche des Stadtpräsidenten erklärte er, Krakau halte die lokale Tradition hoch, trotz der Mannigfaltigkeit der Bevölkerung den inneren Frieden heilig zu bewahren und arbeite ernstlich an der Erfüllung der ihm durch ihre Lage an der Grenze dreier großer Staaten zugefallenen hervorragenden Aufgaben. Die Regierung werde sie darin in vollem Umfange unterstützen.

**Rußland.** Die Stände Finlands sind durch kaiserlichen Erlass, abgegeben zu Peterhof am 26. d. M., zu einer ordentlichen Session auf den 6. Dezember d. J. nach Helsingfors zusammenberufen worden. Zugleich wurde Befehl gegeben, daß der nächste Landtag im Jahre 1907 zusammenzutreten soll.

**Frankreich.** Zu den Vorgängen in Marokko läßt sich der „Matin“ melden, Minister Pellétan solle die Absicht haben, den beteiligten Schiffahrtsgesellschaften eine Entschädigungszahlung von täglich 1500 Francs auszuwerfen, solange sie nicht den Postdampfdienst wieder aufnehmen.

**Schweiz.** Der Attentäter Linder, der zur Beobachtung in der Irenenanstalt Mürnsingen untergebracht wurde, ist, so meldet man der „Köln. Ztg.“ aus Bern, nun auf seinen Geisteszustand untersucht und offenbar als normal befunden worden, denn dieser Tage wurde er wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. Nach wie vor beschäftigt er noch die Berner Presse; es gelang ihm durch die Nachlässigkeit eines Beamten, der sozialistischen „Berner Tagwacht“ einen Brief zu übermitteln, worin er sich über „sozialistische“ Behandlung beklagte und sich insbesondere darüber beklagte, daß man ihm nicht gekaut, den Schwupf seines Gesandten anzurufen. Und das ist der Gefandte, auf den er bekanntlich schloß!

## Deutschland.

Berlin, 30. Aug. Sonntag nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt, Montag morgen einen Spazierritt. Montag vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonntag abend wieder in Kiel eingetroffen.

— Reichskanzler Graf Bülow ist von Nordberney nach Berlin zurückgekehrt.

— (Personal-Nachrichten.) Der Kaiser befahl, wie die „Köln. N. Nachr.“ behaupten, die dienstliche Verwendung des Prinzen Adalbert auf dem Kreuzer „Gerta“ in Ostasien noch für ein weiteres Jahr. Der Prinz wird also noch nicht im Herbst dieses Jahres nach der Heimat zurückkehren. — Der legitim auf Befehl des Kaisers aus Port Arthur abgereiste Korvettenkapitän Hopmann kehrt nach Berlin zurück, um wieder beim Admiralstab Dienst zu tun.

— (Der Schulunterhaltungsgesetzentwurf) soll, wie die „Hamb. Nachr.“ aus Berlin berichtet wird, in den Vorbereitungen soweit gefördert sein, daß nächstens an seine englische Aufstellung geschrieben werden kann. — Wie wird nur diese Frucht des Schulkompromisses aussehen?

— (In Sachen der Erhöhung der Brauersteuer) erklärt die „Deutsche Tageszeitung“ gegenüber der Meinung, die Regierung erwarte früher oder später von den Gemischtheilungen des Reichstags eine allgemeine Erhöhung der Steuer: „Wenn offiziell angedeutet wird, daß man zu erwarten scheint, der Reichstag werde seinerseits ein höheres Erträgnis herbeiführen, so dürfte man sich in dieser Annahme gründlich irren. Die Regierung scheut sich schon mit Recht, das Odium einer Erhöhung auf sich zu laden; der Reichstag wird seinerseits noch mehr Bedenken tragen, da es beinahe nichts weniger Volkstümliches geben kann als eine angebliche Verteuerung des Biers.“

— Die „Tageszeitung für Brauerei“ legt Verwahrung dagegen ein, daß nur „die vielbesprochenen Großbrauereien, über deren Erträgnis die absonderlichsten Vorstellungen in den Köpfen mancher Zeitgenossen herumspulen“, zur Deckung der Bedürfnisse des Reichs herangezogen werden sollen: „das ganze Deutschland soll es sein! Zunächst also alle zu dem ebenwertigen Stande der Großindustrie zählenden Zweige von Handel und Gewerbe. Wenn man immer die angeblich so ertragreichen Großbrauereien als die Spatöfse der Nation vor Augen stellt, warum denn nicht auch die bedeutende und viel ertragreichere sogenannte schwere Industrie? Warum nicht unsere großen Handelsfirmen und großen Banken? Warum nicht die chemische und elektrische Großindustrie mit ihren Riesenbetrieben? Welcher Sturm der Entrüstung würde durch den deutschen Blätterwald gehen, wollte man einmal an diesen Quellen des Nationalwohlstandes das Schöpfrad zur Verbesserung der Reichsfinanzen ansetzen!“ — Vom Standpunkt der großen Brauereien angesehen, erscheint diese Forderung, „ausgleichender Gerechtigkeit“ gewiß ganz logisch. — Im Interesse der Allgemeinheit aber müssen wir auf das nachdrücklichste gegen jede Verbelastung des Volkes durch indirekte Steuern protestieren, durch die am letzten Ende die schwachen Schultern viel mehr aufgebürdet werden, als den starken. Trotz der gegenteiligen Resolution zum Flottengesetz scheint aber im Reichstag am dem Grundgesetz gehalten zu werden: „Die Waffe muß es bringen!“

— (Der Famerker Kirchhofskrieg) hat durch die Bekanntmachung des Diebendohener Kreisdirectors, wonach die Famerker katholische Gemeinde unter Zustimmung der Regierung sich bereit erklärt hat, einen neuen Friedhof anzulegen, in dem eine besondere Ecke für Protestanten anzulegen wird, einen Ausweg genommen, der bis weit in die Reihen der protestantischen Diöcese als eine Kapitulation der Regierung vor dem Klerikalismus empfunden wird. Alles was in den Zeitungen gefabelt worden ist von energischen Zurückweisungen des Bischofs Benzler durch den Kaiser beruht anscheinend auf Kläffsch. In den Reichslanden spürt man jedenfalls nicht das Mindeste, daß der herrschsüchtige Bischof sich diese Küe etwa zu Herzen genommen hätte. Im Gegenteil, der Klerikalismus hat, wie der jetzige Ausgang des Kampfes um den Famerker Friedhof lehrt, alles das erreicht, was er wollte. Des Bischofs Schäfflein werden also nach ihrem Tode nicht mehr der Gefahr ausgesetzt sein, wie eine Zuschrift an ein evangelisches orthodoxes Blatt mit bitterem Unmut formuliert, neben + + + Protestanten dem großen Auferstehungsmorgen entgegenzukommen zu müssen.

## Volkswirtschaftliches.

(Der Allgemeine deutsche Innungs-

und Handwerkerlag trat am Sonntagabend in Magdeburg zusammen. Betreffs der Antwortschreiben der einzelnen Minister wurde mitgeteilt, Staatssekretär Graf Posobodsky habe erklärt, daß die derzeitige Geschäftslage die Entsendung eines Vertreters verbiete; doch würde er für Uebermittlung des Protokolls dankbar sein. Als auch vom Handelsminister Möller gemeldet wurde, daß er bedauernd, einen Vertreter nicht entsenden zu können, erwiderte die Rufe „Hört, hört!“ und „Schub und Leder-Ausstellung!“

(Zur Hibernia-Frage bemerkt das „Berl. Tagebl.“: „Die interessanteste Frage ist jetzt: Was wird nun die Gegenpartei tun? Wir haben Veranlassung genommen, uns sofort über die Auffassung, die an maßgebender Regierungskreise über die Generalversammlung berührt, zu erkundigen. Nach den Auskünften, die uns dort geworden sind, hat die Regierung ein anderes Resultat von der Versammlung nicht erwartet. Aber sie mißt diesem Ergebnisse in Beziehung auf den endlichen Ausgang der ganzen Angelegenheit keine Bedeutung bei. Es ist sehr wohl anzunehmen, daß gar manche Aktionäre nun, wo der Tag der Generalversammlung vorüber sei, ihren Besitz zu dem jetzigen Kurs hergeben werden. Es sei also auch nicht ausgeschlossen, daß auf diese Weise vielleicht doch noch eine Mehrheit der Aktien zusammengebracht werde. Ebenfalls werde die Regierung dem Landtage eine Vorlage unterbreiten, derzufolge der Staat die ihm bei der Dresdener Bank zur Verfügung stehenden Mittelnengen erwerben solle. Stimme der Landtag zu, so habe die Regierung einen Hauptzweck erreicht; sie habe dann die Macht, die Hibernia-Gesellschaft unter allen Umständen vor dem Aufgehen in irgend einer Kombination zu schützen. Eine Erhöhung der Regierungsgelder sei, so wird uns wiederholt versichert, nicht zu erwarten.“ Die „Börs. Ztg.“ schreibt: „Die beabsichtigte Verstaatlichung der Hibernia-Gesellschaft, welche der Regierung den Eintritt in das Kohlenhandels freigegeben sollte, ist gescheitert, und es bleibt nunmehr die Frage offen: Welche Maßnahmen denkt die Regierung zur Durchführung ihrer ursprünglichen Absichten zu ergreifen, oder versucht sie es, mit dem Reichs-Besitzlichen Kohlenhandels, das doch ihr eigentlicher Gegner ist zu einem Kompromiß zu gelangen, sofern auch die bisher opponierende Bankengruppe ein solches beifürwortet.“ — Ueberall begegnet man in der Presse der Ansicht, daß mit der Ablehnung des Angebots der Regierung durch die Generalversammlung der Hibernia das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen ist.

(Auf dem Verbandstag deutscher Schuhwarenhandlender in Berlin erschien am Sonnabend Handelsminister Möller persönlich, um die Versammlung zu begrüßen. Aus den Verhandlungen des Verbandstages erwähnen wir folgende allgemein interessierende Punkte: Der Antrag des Dreivereins Karlsruhe um Erneuerung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb durch eine Bestimmung, daß jeder in öffentlichen Anknüpfungen oder in öffentlicher Weise angelegte Artikel jedem Käufer zu dem angegebenen Preise und von den vorhandenen Vorräten in jeder Quantität abgegeben werden muß, sowie der Antrag des Dreivereins Magdeburg, sich der Petition der Handelskammern zu Augsburg, Berlin und Innsbruck um Abänderung des Gesetzes vom 27. Mai 1896, bezüglich freierer Vorschriften für Ausverkäufe, anzuschließen, wurden einstimmig angenommen, ebenso der Antrag des Dreivereins Siedlitz, bei den in Frage kommenden Behörden dahin zu wirken, daß an Sonn- und Feiertagen, außer der Kirche, die Schaufenster nicht verhängt zu werden brauchen.

## Bermitteltes.

(Gold in Schatzkassen.) Aus London wird berichtet: Auf den letzten Großmärkten Australiens und Neuseelands sind die Vorkräte der Schätze manchmal so groß, daß die Tiere in den Kästen Scharen des ganzen Bodens durchziehenden, in offenen Schichten auftretenden Goldes zeigen. Diese überausliche Entdeckung wird nicht etwa an Ort und Stelle gemacht, sondern in einem städtischen Stadttell Londons, in Whitehall. Ein Arzt Dr. G. Sible war zu Besuch bei einem Freunde und sah, wie dessen Hund den Herkules eines Schafes im Pante trug. Ein matter bronchitischer Glanz umgab ihn in der dunkelblauen Kleidung, und als nun der Arzt die Zähne in sein Laboratorium nahm und die metallischen Bestandteile von ihnen absonderte, wurden diese Ueberbleibsel nach einer Mischung mit Selenwasser als reines Gold erkannt. Ein Zweifler bestellte dies und erklärte das aus den Zähnen genannte Metall als geschätztes Gold. Nun ward die Herkunft des metallischen Schatzes ermittelt. Es war von einem Londoner Schlichter gekauft worden und war in gutem Zustand mit vielen anderen aus Neuseeland und Australien gekommen. Auch noch an Zähnen von anderen Schafen, die aus diesen Gegenden stammten, fand man Spuren von Gold, und zwar in den Zähnen selbst und nicht in den Fäden zwischen ihnen, so daß es ausfällt, als ob die Schafe von einem geschickten Zahnarzt, das hier liegt. Die Tiere kommen — so allein läßt sich das merkwürdige Phänomen erklären — wenn sie das Gras ganz kurz abfressen, mit dem kostbaren Metall, das hier wirklich nie auf der Straße liegt, in Verbindung und scheuern ein wenig ab, bis sie eine kleine Menge Goldes in ihre Zähne aufgenommen haben.

Man hält es sogar für möglich, daß durch diese Entdeckung große Goldfelder angefangen werden können, wenn erst genau erforscht worden ist, woher die Schafe stammen. Da in manchen Gegenden das Gold direkt in den Wurzeln des Weizenfeldes zu finden ist, es schon mehrere Male vorgekommen, daß durch wachsende Schafe, die Winterkälte fort, aber die Geleite geleitet worden ist. Hier den Schälsteinen von den ob dieser unerwartet sich erschöpfenden Goldquellen eine große Aufregung entstanden, und sie sehen sich jetzt sehr sorgfältig die Häute ihrer Tiere an.

(Ein Bild in das Innere Chassas.) Nachdem die solange den Carapern verlassene Hauptstadt Thessalon durch den Engländer ihre Hauptstadt fort, aber der Korrespondent der „Daily Mail“ einen Bericht über den ängstlichen Eindruck, den die Stadt darbietet. Die „Stadt der goldenen Dome“ ist sehr angedeutet, etwa drei englische Meilen lang und zwei breit. Sie liegt in dem sumphigen Tale des Ahy, der einer der hauptsächlichsten Nebenflüsse des großen Sanghos-Zustusses ist. Man nimmt an, daß der Sangho mit dem Sanghapatana fließen deutlich ist, doch ist das noch nicht erwiesen. Ein großer, eingeschütteter Steinbau bezeichnet den Weg zu der Stadt; über zahlreiche buntschalige Hügel geht er hin und führt dann am Staatspalast der Mutter des Damass vorbei. Von diesem gelangt man rechts zu der „Walden Gasse“, die im Frühling im Blumenfeld prangt, und links zu einer langen Ebene, die „Vorhof der Kaufleute Kaufmanns“ genannt wird und einen zum Lagerplatz dient, wenn sie die Straße dieses Betrachters. Wenn man sich dem Hauptbahnhof nähert und eine Freundin, um die Stadt herumzulaufen Straße kreuzt, wobei sich der Weg zwischen zwei kleinen Gassen hindurch. Auf einem liegt der Palast des großen Lama, auf dem anderen der Ganga oder die größte Schule. Einmal weiter liegt der größte Palast, ein großes königliches Gebäude, das von einer Mauer umschlossen wird und als „Königlicher Palast“ und „Königlicher Palast“ bekannt ist. Jetzt liegen die Gebäude dieser Palast, rechts das Haus und der Garten des Premierministers, inwieweit davon die Hofkapelle des jetzigen Königs. Noch weiter rechts liegt die chinesische Residenz mit ihren Gärten, Schwelgerpalast, dem Restauranten, dem Theater und den Katakten für die chinesischen Truppen. Wandert man jetzt nach, so kommt man zum Platz, auf dem das große Hauptgebäude des Königs, der „Götter“ genannt wird. Jetzt liegen die Hofkapelle, ein vierter Platz zum Aufstellen der Götter und eine chinesische Hofkapelle. Daneben liegen Leben von Häusern aus Nepal und Wotan, ein Reismarkt breitet sich aus, über dem eine große Götterhalle flattert, ein Leder- und Sattlerladen schlief sich an, in dem überhäuften Waren verkauft werden. Anders wichtige Gebäude sind noch die „Hörschule“ des „Königs“, das „Sera-Kloster“ der berühmte „Kamacho-Tempel“, der von Tara Polung im 7. Jahrhundert errichtet wurde, der Tempel des „Nubha vom unendlichen Leben“, der „Schlangen-Drachen-Tempel“, das Paradies oder Tong Mo-Pa, der Wohnort der Eltern des großen Lama. Alle diese vereinten Sitten, die Wajra

zu dem Heiligum des Buddhaismus machen, sind nun den Blicken der Europäer zugänglich, die Mythen aber, die sie in sich schließen, können auch aus ihren Namen nur dunkel geahnt werden.

(Petroleumumsetzung in Argentinien.) Man auch in der französischen Kolonie Argentinien von Zeit zu Zeit Aufregungen gemacht worden sind, Petroleumquellen zu entdecken, so hatten doch die bisherigen Versuche kein zufriedenstellendes Ergebnis. Das Hauptverdienst für die Ausbeutung dieser Industrie soll in den Jahren 1890 bis 1891 durch Konzeptionen zur Vollenbohrung nur mit großer Mühe zu erhalten waren. In den letzten zwei Jahren ist nun ein Versuch in der französischen Kolonie Argentinien gemacht worden, die diesbezüglichen Versuche entgegenkommendere Haltung einzunehmen und das Interesse an den fast vergriffenen Petroleumquellen ist wieder aufgelebt. So ergeben zwei Quellen täglich 80 bis 100 Barrels. Regelmäßige Auspumpung sind in diesen noch nicht vorgenommen worden, da die betreffende Gesellschaft sich zunächst noch mit der Erbohrung weiterer Quellen beschäftigt, bevor die endgültige Entscheidung über die Ausbeutung in der Kolonie Argentinien getroffen wird. Derzeit sind die Arbeiten in der Kolonie Argentinien im Gange, die die Hauptbahn entfernt und in der Nähe der Erzfässer sowie im Zentrum einer schnell wachsenden Bevölkerung. Das Petroleum soll 10 bis 12 Pro. Paraffin und Naphthalin enthalten.

\* Wozu ist „Dyane Reform“ gut? Ein junger Herr aus Rotterdam, namens Schöber, hat sich mit der Wartin seiner Reform, Frau Hermann, am 25. Juni auf dem Holland-Amerika-Dampfer „Statenbam“ nach New-York auf und davon gemacht. Der Vater der jungen Frau war ihr Gatte konnten zwar die Spur der Entwöhlung bis zu dem Dampfer „Statenbam“ verfolgen, der Dampfer war aber bereits abgefahren. Sie befragten einen Wächter, was er tun sollte, und suchten, das es möglich sei, den entlaufenen Paar in New-York den Weg abzuhängen, falls sie den Schnelldampfer des Nordatlantischen Ozean, Kaiser Wilhelm II., benutzen wollten, welcher dem Dyane Reform mit 23.58 Stunden befehligt. Bei gutem Wetter bestand die Möglichkeit, daß der „Railer“ vor der „Statenbam“ in New-York eintreffen würde. Der Gatte und sein Schwager werden beauftragt, den Bericht zu machen, die entlaufenen Paar abzuholen. Sie fuhren am 29. Juni von Überburg auf dem Kaiser Wilhelm II.; ab; die „Statenbam“ hatte vier Tage vorher Boulogne verlassen, welchen Hafen das Schiff auf der Fahrt nach New-York angefahren hatte. Die „Statenbam“ verließ am 5. Juli gegen 12 Uhr mittags Sandy Hook — Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ war bereits über 3 Stunden vorher von Southampton, die entlaufenen Paar sind einsofort, liegen ihr Gepäck an Bord und gingen mit dem Vertreter des Bürgermeisters von Hoboken an den Pier der Holland-Amerika-Linie. Die ersten Personen, welche die Schiffbrüche hinhauten, waren die Entflohenen. Der Mann wurde beim Abstieg des Paares ohnmächtig. Die junge Frau

erklärte heilig, als man ihr sagte, daß sie verheiratet und nach Ellis Island gebracht werden könnte. Der Vater hielt es für das Beste, Frieden zu stiften. Sein Interesse der Kinder des Paares hat er den Gatten, seiner Frau zu vergeben. Frau Hermann sollen zwar keine Bergung zu suchen, nahm aber den Vorfall des Gatten an. Schöber verbrachte, solange in New-York zu bleiben, bis Hermann und seine Frau in Rotterdam angekommen seien, und keinen Versuch zu machen, wo-her in Beziehungen zu Frau Hermann zu treten. So reisten das Ehepaar und der alte Herr auf der „Statenbam“ nach Rotterdam zurück.

(Einführung der Baumwollkultur in Spanien.) In Spanien liegt den Göttern ein Gegenstand zur Einführung der Baumwollkultur vor, zu welchen die gegenwärtigen Marktverhältnisse sowie der Umfang, das bereits in früheren Jahren die Baumwollkultur in Spanien mit Erfolg betrieben wurde, die Veranlassung boten. Der Gegenstand besteht den Zweck, die spanische Landwirtschaft zunächst bloß zu einem Vorstadium der Wiederbelebung der Baumwollkultur anzuregen, noch dessen Gegenstand erst allmählich herbeiführen werden soll, ob der Aufwand in größeren Umfang mit Rücksicht auf die exakte Güte der Baumwolle und die Produktionsverhältnisse sich als wirtschaftlich lohnen erwies. Es sollen demnach jene Grundstücke, auf welchen der verheiratete Anbau der Baumwollkultur erfolgt, in 3 bis 4 Jahren von der Grundsteuer vollständig befreit sein und, soweit die Baumwollkultur dann auf denselben fortgesetzt wird, noch durch weitere zehn Jahre mit keiner Höhe von Abgaben als vor der Einführung der Baumwollkultur vorzuziehen war, belastet werden. Ferner werden drei Prämien in Aussicht genommen, deren erste im Betrage von 50000 Peseta nach dem ersten Jahr der Erneuerung der Baumwollkultur jenen Bauwärt, welcher die beste Qualität erzeugt hat, ausfallen soll. Die zweite Prämie von 100000 Peseta ist im zweiten Jahr an jenen Bauwärt zu verfallen, welcher Baumwolle unter solchen Produktionsverhältnissen und in solcher Menge gezogen hat, daß daraus auf die Rentabilität der Baumwollkultur und deren Verwertbarkeit für die Industrie ein günstiger Schluß gezogen werden kann. Die dritte Prämie von 250000 Peseta erhalt im dritten Jahr der Produktion der größten Quantität von Robbaumwolle. Für die Verleistung dieser Prämien soll eine eigene Kommission eingesetzt werden.

### Reklameteil.

Hausfrauen! gebrauchet  
Kondensierte Alpenmilch  
**Nestle**  
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Dank.

Für die zahlreichen Beweise herrlicher Teilnahme bei dem Schwestern Besuche meiner teuren Entschlafenen, Frau

**Minna Knothe,**  
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
**Karl Knothe nebst Kinder.**

### Königl. Lotteriezinnahme.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse muß bis **2. September** erfolgen.  
Hauptgewinn **3. Kl. 100.000 Mk.**  
1/5 (15 Mk.), 1/4, 1/2, 1/3 Hauptlose noch vorräthig.  
**Cartze.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Meiningen, in der **Deberstraße 4** belegene, im Grundbuche von Meiningen Band III Blatt 145 gelistet, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Friederike Rosette Hofer geborene Wittve zu Meiningen eingetragene Grundstück, brandrechtliches Wohnhaus mit nicht verneinendem Hofraum mit einem jährlichen Pflanzungswerte von 1261 Mark, Grundsteuerbuch Vertheil Nr. 1610 und Gebäudevertheil Nr. 44  
**am 22. Oktober 1904,**  
**vormittags 9 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — vertheilt werden.  
Meiningen, den 29. August 1904.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 3.**

### Auktion.

Am **Wittwoch d. 31. Aug. d. J.,**  
von **vormittags 9 Uhr an,**  
im Restaurant **Zur guten Quelle,** Canitz, Nr. 9, soll die am Sonntag abgebrochene Versteigerung fortgesetzt werden. Zum Verkauf kommen:  
1 Sofa, 2 Tische, 6 Stühle,  
1 Spiegel, 2 Bettstellen, Betten,  
1 Holzofen m. Einfas, Silber,  
1 Porzellan, Gardinen, 1 Küfer,  
1 Treppenleiler, 1 Kartoffel-  
quetsche, 1 Waschtisch, 2 Tisch-  
platten, große Anzahl Stroh-  
u. Filzhüte, Knabenfilzhüte,  
Turnergürtel, Knöpfe, Sand-  
schuhe, Sutfedern u. dergl. mehr.  
Meiningen, den 29. August 1904.  
**Fried. M. Kunth.**

### Zwangsversteigerung.

**Wittwoch, 31. d. Mts.,**  
**vormittags 10 Uhr,**  
versteigere ich im **Casino** hier:  
2 Sofas, 1 eich. Bettstelle in  
Kaisertage u. Kissen, 1 Feuer-  
spiegel mit Schrank und 1  
Ladenstuhl.  
Meiningen, den 29. August 1904.  
**Tauschitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Bobing,** 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche  
nebst Zubehör, verpflanzungsfähig  
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**G. Oelner, Rauchhändlerstraße 19.**  
Stube, Kammer und Küche sofort oder  
später zu beziehen  
**Strandstraße 14.**  
Wer 1. Oktober eine Wohnung, 2 Stuben,  
3 Kammern, Küche und Zubehör, zu 1 mieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### II. Etage

Im ganzen oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten  
**Markt 23.**  
Kleine freundliche Wohnstube, nebst ein-  
zelne Kammer, zu vermieten  
**Bismarck 11.**  
Wer von Herrn Dr. Nitz bewohnt  
**1. Etage Gotthardtsstr. 31**  
soll zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu vermieten  
**Schloßstraße 22 b. 11.**

**Möbliertes Zimmer**  
mit Kabinett sofort zu vermieten  
**Gotthardtsstraße 22.**

**Frdl. möbl. Wohnung**  
zu vermieten  
**Markt 24.**

**Junge Frau** sucht bei ordentlichen Leuten  
oder älterer alleinstehender Frau für einige Monate  
**einfach möbliertes Zimmer.**  
Offerten mit Preis unter **U. n. 5884** an  
**Karl Mosse, Halle S.**

**Gut möbliertes Zimmer,**  
Beding. mit Doppelherd oder Holöfen, sofort  
zu mieten gesucht. Offerten unter „**Möbliert**“  
an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten. Offerten unter **K 1** an  
die Exped. d. Bl.

**Anständige Schlafstelle**  
offen  
**Brühl 17, 1. Et. rechts.**

**Grundstück-Verkauf.**  
Beabsichtige mein Haus **Delgrube 16** mit  
großer Werkstätte, für jedes Geschäft passend, zu  
verkaufen.  
**Otto Zielke.**

### Grundstücks-Verkauf.

Das Wohnhaus **Hälterstraße 18** ist zu  
verkaufen. Näheres **Hälterstraße 23, pt.**  
Sende zum 1. Oktober cc.

### I. Hypothek

in Höhe von **Mk. 15000 — 20000** auf  
den Grundstücken **31** und **32** unter **G 2000**  
an die Exped. d. Bl.

### Mk. 750000

will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur  
2. Stelle ausleihen, Zinssfuß von **3 1/2 %** an,  
Direkte Offerten unter **ER V 10 post-**  
**lagernd Weimar** erbeten.

### Ein Zäuferschwein

steht zu verkaufen  
**Leipzigstraße 75.**

### 2 Zäuferschweine

sind zu verkaufen  
**Krenzstraße 5.**

### H. Harzer Pferdechen

verkauft jeden Voller  
**Paul Breiter, Spergau 5, Corbeta.**

### Freibank.

Heute **Wittwoch** von früh  
**8 Uhr ab**  
**Kalbfleisch-**  
**Verkauf.**

### Schimmel

wird bei eingelegten Früchten verfindert  
durch  
**Dr. Oetker's**  
Salzsch 10 Pf.  
genügt für 10 Pfd. Früchte.  
Bezüge gratis von den Firmen, welche führen  
**Dr. Oetker's Backpulver.**

### „Elefant“

beim Einfang von  
**Elfenbein-Seife.**  
**Buxtehude.**  
Malerschule, Wieder gr. gold. u.  
silb. Med. Grösste Schule f. Dek-  
Mal. Prop. d. Dir. Eisernweg.

### Möbel, Spiegel, Sofas

sehr sauberer Artikel und von prima Qualitäten  
empfehlen in reichster Auswahl billigst  
**Paul Pertz, Fischelwitz, Breitestr. 2.**

### Seringe! Seringe!

stehend fest,  
Bildlinge u. geräumigsten Schellisch,  
leicht und plant, empfiehlt  
**Frau Bönicke,**  
Marktand: Götterbergs Gde.,  
Zofen 6.

### Hochfeine Weintrauben, Pfirsiche, Zitronen,

so wie  
**Tafelobst**  
aller Art  
empfehlen stets frisch  
zum billigsten Preise  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inh.: **Gustav Renner.**

### Silbe

geg. **Wittold, Timernan,**  
**Hamburg, Fischstr. 33.**

### Zollinhalts-Erklärungen

hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delarube 5.**

### Fahnen

**Reinecke, Hannover.**

### Ohne Gleichen

sind die natürlich unergleichen Wirkungen  
für die Hautpflege und gegen alle Haut-  
reinigenden und Auswüchse der atembaren  
**Original-Deerschwefel-Seife**  
**Carboldeerschwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdvogel u. Kreuz  
von **Bergmann & Co., Berlin NW.**  
**b. Frankfurt, a. M. Bors. 50 Pf. p. Stück**  
bei **Franz Wirth, Seifenfabrik.**



Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Aug. In Sachen des Konflikts zwischen den Mitgliedern der hiesigen Armen-

Magdeburg, 28. Aug. Der Deutsche Mullerbund hielt heute hier eine Provinzial-

Schönebeck, 27. Aug. Am Verlesensplatz der hiesigen Zementfabrik, am Salmenkanal ist jetzt

Auma, 27. Aug. Ein niederträchtiger Streich ist im benachbarten Mospach ver

Wolfsenhagen, 28. Aug. Auf dem Rittergut des Freiherrn Bernhard v. Minningerode

Der Vorstand der Handwerkskammer in Halle macht bekannt: Einer in letzter

Magdeburg, 29. Aug. Gekern erschienen bei einer hiesigen Witwe zwei junge Männer, die sich

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Polizei ist aber der Ansicht, das nur ein kleiner Teil der gestohlenen Sachen aufgefunden ist.

Schönebeck, 27. Aug. Am Verlesensplatz der hiesigen Zementfabrik, am Salmenkanal ist jetzt

Auma, 27. Aug. Ein niederträchtiger Streich ist im benachbarten Mospach ver

Wolfsenhagen, 28. Aug. Auf dem Rittergut des Freiherrn Bernhard v. Minningerode

Der Vorstand der Handwerkskammer in Halle macht bekannt: Einer in letzter

Magdeburg, 29. Aug. Gekern erschienen bei einer hiesigen Witwe zwei junge Männer, die sich

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Verhandnis der Predigt. Nun hat die Gegenwart in Bezug auf das Ganze der Bibel, auf einzelne

Schönebeck, 27. Aug. Am Verlesensplatz der hiesigen Zementfabrik, am Salmenkanal ist jetzt

Auma, 27. Aug. Ein niederträchtiger Streich ist im benachbarten Mospach ver

Wolfsenhagen, 28. Aug. Auf dem Rittergut des Freiherrn Bernhard v. Minningerode

Der Vorstand der Handwerkskammer in Halle macht bekannt: Einer in letzter

Magdeburg, 29. Aug. Gekern erschienen bei einer hiesigen Witwe zwei junge Männer, die sich

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Botanachrichten.

Merseburg, den 31. August 1904.

Der Vorstand der Handwerkskammer in Halle macht bekannt: Einer in letzter

Magdeburg, 29. Aug. Gekern erschienen bei einer hiesigen Witwe zwei junge Männer, die sich

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Magdeburg, 29. Aug. In der Nacht zum 28. d. M. morgens gegen 3 Uhr, wurden die

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 29. August. Die heutige öffentliche Stadtverordnetensitzung wurde vom

1) Verträge mit den sadtischen Tier-Ärzten. Ref. Stadtv. Leichmann. Nach

2) Kosten des diesjährigen Kinderfestes. Ref. Stadtv. Gantner. Die Kosten für

3) Kosten des diesjährigen Kinderfestes. Ref. Stadtv. Gantner. Die Kosten für

4) Kosten des diesjährigen Kinderfestes. Ref. Stadtv. Gantner. Die Kosten für

5) Kosten des diesjährigen Kinderfestes. Ref. Stadtv. Gantner. Die Kosten für

6) Kosten des diesjährigen Kinderfestes. Ref. Stadtv. Gantner. Die Kosten für

7) Kosten des diesjährigen Kinderfestes. Ref. Stadtv. Gantner. Die Kosten für

Einrichtung des Festplatzes zusammen. Der Referent bittet Entlastung zu erteilen. Stadtv. Thiele knüpft an diesen Punkt den Wunsch, die städtischen Behörden möchten fernerhin energisch gegen jede weitere Vergrößerung des Kinderfestes eintreten, auch möchte der Magistrat veranlassen, daß der Musikplatz wieder ein besseres Aussehen erhalte, wie er jetzt habe. Die Kosten werden hierauf einstimmig genehmigt.

3) Jaulsch'sches Legat und Stipendienfonds. Ref. Stadtv. Schmidt. In seinem im Jahre 1878 aufgestellten Testament hat der Rentier, frühere Getreidehändler Jaulsch der hiesigen Stadtgemeinde 3000 Mk. als Jaulsch'sches Legat zur Unterhaltung seines Grabes, sowie derer seiner beiden Ehefrauen ausgesetzt. Außerdem hat er der Stadt noch 6000 Mk. als Jaulsch'schen Stipendienfonds vermacht, von dessen Zinsen alljährlich ein oder zwei Schüler der Prima oder Sekunda des hiesigen Domgymnasiums, die Söhne hiesiger Handwerker oder Unterbeamten sind, unterzucht werden sollen. Nach dem Tode der zweiten Ehefrau sind jetzt die Stiftungen der Stadt ausgefällt worden, über deren Verwendung vom Magistrat unter Berücksichtigung des letzten Willens des Spenders folgendes festgesetzt worden ist: Die Zinsen der 3000 Mk. werden bis zur gesetzlich zulässigen Frist für die Unterhaltung der Gräber verwendet. Dem städtischen Beamten, der die Unterhaltung zu beaufsichtigen hat, sollen jährlich 30 Mk. gezahlt werden. Etwas verbleibende Reste sollen mit den Zinsen des Stipendienfonds am Geburtstage des Spenders (22. Dezember) verteilt werden. Für dieses Jahr sind bereits zwei Schüler ausersessen. Die Stipendien dürfen für höchstens 6 Schul- und 4 Universitätsjahre bestehen werden. Die Verteilung kann nur durch Beschluß der städtischen Behörden rückgängig gemacht werden. Der Versammlung werden diese Vorschläge zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

4) Entlastung der Rechnungen: a. der Kinderbewahranstalt der inneren Stadt für 1902. Die Einnahmen der Anstalt betragen 1203,80 Mk., die Ausgaben 3247,20 Mk., so daß ein Zuschuß von 2043,40 Mk. nötig war.

b. Der Kinderbewahranstalt der Altenburg für 1902. Die Einnahmen dieser Anstalt beliefen sich in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 auf 930,70 Mk., die Ausgaben auf 1211,51 Mk. Es machte sich ein Zuschuß von 281,81 Mk. notwendig.

c. Der Stipendien- und Legatenkasse für 1902. Die Einnahmen dieser Kasse betragen 3434,18 Mk., die Ausgaben 3430,03 Mk., so daß ein Bestand von 4,15 Mk. verbleibt. Auf Antrag des Ref. Stadtv. Thiele wurde für alle drei Rechnungen anstandslos Entlastung erteilt.

5) Entlastung der Rechnung der Sparkasse für 1902. Ref. Stadtv. Grempler. Die Sparkasse schloß mit einem Bestande von 143 609,14 Mk. ab. Die Einnahmen beliefen sich auf 3 005 295,44 Mk., die Ausgaben auf 2 861 686,30 Mk. Der Vermögensstand der Sparkasse stellte sich ultimo 1902 in Witten auf 10 429 377,07 Mk., in Passiva auf 9 480 971,31 Mk., so daß ein Reingewinn von 948 765,76 Mk. erzielt wurde. Der Referent führt die Sparkasse hat sich um 79 352,27 Mk. vermehrt. Die gegangenen Erinnerungen sind erledigt und wird die vom Referenten beantragte Entlastung anstandslos erteilt.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung erteilte die Versammlung ihre Zustimmung zu den Vorlagen, betreffend die anderweitige Regelung der Besoldung eines städtischen Beamten und betreffend die Entschädigung eines Kaufmanns für eine vorübergehende Nebenbeschäftigung.

#### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleuditz, 30. Aug. Montag wollten die Herren Regierungs-Räte Herr Freiberger v. d. Recke und Landrat Graf v. Hausenwille hier, um Herrn Bürgermeister Seeger im Beisein der Magistratsmitglieder für seine erprobte Verwaltungstätigkeit in unserer Stadt den Kronenorden 4. Klasse zu überreichen.

Schleuditz, 29. Aug. Die Brandkister des Feuers im Gute des Herrn Schiller in Freroda sind Ende voriger Woche verbrannt worden. Es sind zwei junge Büchsen S. aus Gursdorf und N. aus Schleuditz, welche das Feuer aus Rache angelegt haben. X. Dürrenberg, 28. Aug. Die Kebabühner Jagd, welche auf unseren Fluren jetzt in vollem Gange ist, hat schon recht befriedigende Resultate geliefert. So wurden z. B. auf einem benachbarten Jagdrevier von den glücklichen Schützen an einem Tage ja 300 Rebhühner erlegt, auf einem anderen Revier noch einige mehr. Da kann man wohl mit Recht ausrufen: Weidmanns Heil! Denn da hat der Jägermann neben dem Freude an der Jagd auch noch die Genugtuung, daß dem Jagdhüter ein erheblicher Gewinn aus dem Erlös des Wildes zuteil wird.

Schleuditz, 27. Aug. Der Gastwirt Simon wurde gestern in der Nähe von Schladebach so unglücklich aus seinem Wagen gesteuert, daß er eine sehr schwere Gehirnerschütterung davontrug. Noch heute liegt der Verunglückte bestimmungslos darnieder. — Die Ehefrau des Handwerksmannes Kießling fiel vor einigen Tagen auf der Fahrt nach Leipzig von einem mit Dohr schwer beladenen Wagen und wurde von den Rädern desselben überfahren. Die davongetragenen schweren inneren Verletzungen (die Räder gingen über den Unterleib) geben leider nur wenig Hoffnung, die behauerdete Frau am Leben zu erhalten. — Die Langfinger scheinen hier wieder munter zu werden. In einer der letzten Nächte wurden dem Handelsmann Recke 23 Stück junge Tauben aus seinem Keller gestohlen. Von dem Spigebuben fehlt bis jetzt jede Spur. (L. V.)

Mücheln, 30. Aug. Die Bohrungen in der Mörderklinger Flur und in der Flur Zorbau werden jetzt wieder reger betrieben. Nicht weniger als drei Bohrkerne sind auf den Anhöhen zu sehen, welche das frühere Bohr-Ergebnis einer genaueren Kontrolle unterziehen. Die jetzige Unternehmerin ist die Aktiengesellschaft der Anhaltischen Kohlenwerke in Frobie I. A. Vor Kurzem fand im hiesigen Bahnhof ein Termin statt, in welchem den Besitzern der in Frage kommenden Acker in den beiden Fluren etwa 400 Morgen mit ja 2500 Mark pro Morgen abgekauft worden sind. — Auch in Gämmeritz wird von der Firma Gutezeit mit den Vorarbeiten begonnen.

Gursdorf, 29. Aug. Bei der Beförderung von Spreu von der Dampfereschmähne auf einem Wagen fürzte am Freitag nachmittag die Ehefrau des Arbeiters Spiegel von einer an dem Wagen sitzenden Leiter ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Die Verunglückte mußte der Halle'schen Klinik zugeführt werden.

Lobersleben, 29. Aug. Zu dem schrecklichen Unglücksfall, der hier am Sonnabend nachmittag die Familie des Lohnfahrers Kolbe betraf, wird noch berichtet: Beim Transport von Baumstämmen ist der einzige Sohn der Familie, der Diener die Schule verlassen hatte, verunglückt, indem ihn, der hinter dem Wagen ging, ein auf dem Wagen liegender Eisenstamm, der bei seiner Länge mit dem Ende federte, beim Fahren traf und mit solcher Wucht gegen eine Ecke drückte, daß der Knabe sofort eine Leiche war.

#### Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 31. August. Meist heiter, trocken, ziemlich warm. — 1. September. Zunehmend bewölkt, ziemlich warmes Wetter, stellenweise etwas Regen.

#### Geschäftsverhandlungen.

Salle, 29. Aug. (Herren-Stralkammer.) Wegen Untersuchungs-, Verzugs- und Urkundenscheinung hatte sich der Agent Reul S. aus Halle zu verantworten. Er war früher Agent der Peileberger Lebensversicherungsgesellschaft. Im Februar d. J. hat er diesen Posten gekündigt und bei der Abrechnung 78,66 Mk. zurückbehalten. Neben, gibt er an, habe er 14 Mark an den Bezugs für eine Nachuntersuchung gezahlt, den Rest habe er für Anmietung und Reparaturen seines jetzt ausschließlich im Interesse der Gesellschaft verwendeten Wagens verwendet. Dergleichen er befreit gewesen zu sein, da sich die zehnjährigen Geschäftskonten zu Fuß gar nicht erledigen ließen. Sein Nachfolger, der jetzige Vertreter der Gesellschaft, mache alle Konten für die Gesellschaft zu Wagen und bekomme die ihm dadurch entstehenden Kosten voll ersetzt. Ferner wird S. beschuldigt, in zwei Fällen eine Privatkunde fälschlich angefertigt zu haben, um sich einen reichlichen Vermögensvorteil zu verschaffen. Dies soll dadurch geschehen sein, daß S. zwei Fleischermeisterbefehle veranlaßt haben soll, je eine Quittung zu unterschreiben über Beträge für krankes Vieh, die den Versicherungsbekommen zufließen, die aber S. nicht ausgezahlt, sondern in seinem Institut verwahrt haben soll. Der als Zeuge vernommene Substitut der Gesellschaft für die Provinz Sachsen schätzte u. a., daß der Angeklagte noch seiner, ziemlich umfangreichen Tätigkeit für die Gesellschaft monatlich nur etwa 12 bis 13 Mk. bezog. S. wurde von der ihm zur Last gelegten Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Bermittlertes.

\* (Prinz Heinrich von Preußen) hat sich nach dem „Maastricht N.“ im Januar dieses Jahres in Kiel in das Goldene Buch der Welt im Hotel von St. Louis eingeschrieben. Die Entzweiung in großer, etwas kühner fallender Schrift lautet: „Der Wille ist die Seele der Tat! Heinrich, Prinz von Preußen, Admiral und Chef der Marine der Kaiserl. Marine, im Januar 1904.“

\* (Präsident Steinhilber) der ehemalige Leiter des Danzig-Festlands, hat am Sonntag abends 7 Uhr, von Schweinitz kommend, auf dem Bahnhofsplatz in Berlin ein. Er war begleitet von seiner Frau und zwei Töchtern. Präsident Steinhilber wurde übermäßig bald; die Kranke, die jahrelang seinen Körper übermäßig hatte, hat Spuren zurückgelassen, besonders die Gebrauchsgegenstände seiner Frau scheinen immer noch eingeschädigt zu sein. Sein Wille bedarf. In dem Hotel, wo Stein Wohnung genommen, und wo sich eine Deputation der Anhaltischen zur Begrüßung eingefunden hatte, erwiderte der Empfänger auf eine Einladung, der „Post“ zufolge, etwa folgendes: „Leider kenne ich die deutsche Sprache nicht genug, um so zu antworten, wie sehr Herz ich liebe. Aber er kenne doch sehr schöne deutsche Worte: Dank! „Ich kann nur herzlich danken für den Willkomm, der mir zuteil geworden ist. Verleihen Sie den Gedächtnis haben mich überall empfangen. Ich bin in Deutschland kam. Immer habe ich mich daran gehalten, Ihre schöne Hauptstadt einmal zu sehen, von der man sagt, daß sie die schönste Hauptstadt der Welt sei. Es ist mir eine große Freude, daß ich meinen Landsleuten und den Deutschen in dieser schönen Stadt, besonders hier zum 6. September in Berlin zu bleiben, um dann nach Holland zurückzukehren.“ (Goldfelder) von beträchtlicher Ausdehnung sind bei Wate in den japanischen Provinz Nifusen entdeckt worden. Auf den Bericht von Regierungsinventuren hin, die die Goldfelder unterzucht, hat die japanische Regierung eine Bestimmung erlassen, daß sie die Goldfelder vollständig für sich in Besitz nehmen soll. Die Regierung ist der Meinung, daß die Fundstätte 100 Millionen Pfund Sterling an Gold ergeben wird. Die Vorkommen zu dem Abbau, der man annimmt, 30 Millionen Yen jährlich ergeben wird, sind in Angriff genommen.

\* (Wegen Mangels an Zukunften) sind in der Welt die Preise für Lebens- und Genussmittel erheblich gestiegen.

\* (Gerichtliche Verurteilung) Aus Kopenhagen, 29. Aug., wird gemeldet: Wegen des früher bei den untergegangenen Dampfer „Norge“ und die Rettung der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft wurde heute die gerichtliche Verurteilung eingeleitet, damit durch Urteil des See- und Handelsgerichts entschieden wird, ob die Genannten durch Vermeidung ihrer Pflicht das Unheil herbeigeführt oder vergrößert haben.

\* (Auf einem Maratone) Der gerichtliche Reglement von Troppau über Nemes nach Kofler, der Entfernung von 40 Kilometer — unter sehr schwierigen Verhältnissen zu machen hatte, gab es, wie der „Nordböhmische Volks-“, mittelt, acht Tage und fünf und da fünfzig Schwere Frant.

\* (Einem Stechle) erklärt, wie die „Post“ aus Danau berichtet, das Kommando in Wittenberg gegen die Ehefrau des Korbmachers und Schenkwirtschafters Peter Werner aus Wehsem, „außer aufenthaltsmäßig im Schenke-Graben zwischen Langsdorf und Bickler“. Es handelt sich um die Betreibung einer Geldstrafe 12 von Mk., die eont. durch drei Tage halt zu verbleiben ist.

\* (Schwarz in den Bergen) Der Wiener Kassenbeamte Johann Beller ist am Sonntag infolge Ausbleibens im Nainhöhe vom Reichensstein in Steiermark abgestürzt und tot liegen geblieben.

\* (Bei einer Motorradfahrt) auf der Gasse von Forst nach Pöden stieß der 41jährige Radfahrer Georg Wagner aus Spremberg mit einem Laivagen zusammen, und fielen gleich darun.

\* (In der Provinz) Kulinsee bei Thorn, die größte Deutschlands, hat nach der „Täglichen Rundschau“ in der Nacht zum Sonntag vollständig zu gefroren, es hat sich nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der durch die Vereisung gedeckten Schaden 4 bis 5 Millionen Mark.

Sprache nicht genug, um so zu antworten, wie sehr Herz ich liebe. Aber er kenne doch sehr schöne deutsche Worte: Dank! „Ich kann nur herzlich danken für den Willkomm, der mir zuteil geworden ist. Verleihen Sie den Gedächtnis haben mich überall empfangen. Ich bin in Deutschland kam. Immer habe ich mich daran gehalten, Ihre schöne Hauptstadt einmal zu sehen, von der man sagt, daß sie die schönste Hauptstadt der Welt sei. Es ist mir eine große Freude, daß ich meinen Landsleuten und den Deutschen in dieser schönen Stadt, besonders hier zum 6. September in Berlin zu bleiben, um dann nach Holland zurückzukehren.“ (Goldfelder) von beträchtlicher Ausdehnung sind bei Wate in den japanischen Provinz Nifusen entdeckt worden. Auf den Bericht von Regierungsinventuren hin, die die Goldfelder unterzucht, hat die japanische Regierung eine Bestimmung erlassen, daß sie die Goldfelder vollständig für sich in Besitz nehmen soll. Die Regierung ist der Meinung, daß die Fundstätte 100 Millionen Pfund Sterling an Gold ergeben wird. Die Vorkommen zu dem Abbau, der man annimmt, 30 Millionen Yen jährlich ergeben wird, sind in Angriff genommen.

(Wegen Mangels an Zukunften) sind in der Welt die Preise für Lebens- und Genussmittel erheblich gestiegen.

(Gerichtliche Verurteilung) Aus Kopenhagen, 29. Aug., wird gemeldet: Wegen des früher bei den untergegangenen Dampfer „Norge“ und die Rettung der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft wurde heute die gerichtliche Verurteilung eingeleitet, damit durch Urteil des See- und Handelsgerichts entschieden wird, ob die Genannten durch Vermeidung ihrer Pflicht das Unheil herbeigeführt oder vergrößert haben.

(Auf einem Maratone) Der gerichtliche Reglement von Troppau über Nemes nach Kofler, der Entfernung von 40 Kilometer — unter sehr schwierigen Verhältnissen zu machen hatte, gab es, wie der „Nordböhmische Volks-“, mittelt, acht Tage und fünf und da fünfzig Schwere Frant.

(Einem Stechle) erklärt, wie die „Post“ aus Danau berichtet, das Kommando in Wittenberg gegen die Ehefrau des Korbmachers und Schenkwirtschafters Peter Werner aus Wehsem, „außer aufenthaltsmäßig im Schenke-Graben zwischen Langsdorf und Bickler“. Es handelt sich um die Betreibung einer Geldstrafe 12 von Mk., die eont. durch drei Tage halt zu verbleiben ist.

(Schwarz in den Bergen) Der Wiener Kassenbeamte Johann Beller ist am Sonntag infolge Ausbleibens im Nainhöhe vom Reichensstein in Steiermark abgestürzt und tot liegen geblieben.

(Bei einer Motorradfahrt) auf der Gasse von Forst nach Pöden stieß der 41jährige Radfahrer Georg Wagner aus Spremberg mit einem Laivagen zusammen, und fielen gleich darun.

(In der Provinz) Kulinsee bei Thorn, die größte Deutschlands, hat nach der „Täglichen Rundschau“ in der Nacht zum Sonntag vollständig zu gefroren, es hat sich nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der durch die Vereisung gedeckten Schaden 4 bis 5 Millionen Mark.

#### Neueste Nachrichten.

Musden, 29. Aug. (Melbung der Russ. Telegraphen-Agentur.) Aus Wladivostok wird gemeldet, daß die Reparatur der Kreuzer „Koffia“ und „Gromoboi“ rasch fortschreite und demnächst beendet werden wird, ferner, daß sich der Statthalter Alexejew und General Kienowitsch zur Zeit dort aufhalten. Hier in Musden treffen täglich neue Truppen ein.

Berlin, 30. Aug. Die „Deutsch-Südwestafrikanische“ berichtet in ihrer Nummer vom 3. August über den ersten Fall einer Hinrichtung eines außersibirischen Herero durch den Strang: An dem Herero Heinrich oder Egbert genannt, Schulmeister und Evangelisten, der wegen Teilnahme an der Ermordung des Farmers Kogarski und Spionage selbstergründlich zum Tode durch den Strang verurteilt war, ist heute früh (2. Aug.) das Urteil hier (in Swakopmund) vollzogen worden.

Berlin, 30. Aug. Die „Berl. Pol. Anz.“ meldet: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat vorgeschrieben, daß ihm künftig in den Berichten der Betriebsinspektion über Unfälle: Angaben darüber gemacht werden, was bezüglich der schuldigen Beamten angeordnet ist.

Berlin, 30. Aug. Der „Vormärts“ meldet: Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Brand in Boelss in Sachsen-Koburg-Gotha erhielt die behördliche Befreiung.

Hamburg, 30. Aug. Hier wurde der Hochkapler Brown verhaftet, der ein großes Personal für ein fingiertes New-Yorker Theaterunternehmen engagiert und die Leute um ihre Kautionen betrogen hatte.

St. Louis, 29. Aug. Beim gestrigen Automobilrennen verunglückte der amerikanische Automobilist Oldfield. Er wurde schwer verletzt; zwei Zuschauer wurden getötet.

#### Waren- und Produktendörfe.

Berlin, 29. Aug. Weizen 1000 kg Sept. 180,25, Okt. 180,50, Dez. 181,75. Roggen 1000 kg Sept. 140,75, Okt. 142,25, Dez. 145,25. Hafer 1000 kg Sept. 140,75, Okt. 140,75. Mais 1000 kg runder Lot Sept. 120,00, Okt. 119,50. Mais 1000 kg runder 44,80, Dez. 44,60, März 45,30.

Im Einklang mit den früheren Berichten von den vorzeitigen Auslandsmärkten war die Börse vormittags besetzt. Die Tendenz wurde aber mittags bei zunehmender Befreiung des Inlandes schwächer. Hafer auf Abschläge mit Nordsee und Ostsee. Mais wenig verändert. Spiritus nicht gehandelt.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1,82 Mark durch die Post incl. Postgebühr

№ 204.

Mittwoch den 31. August.

1904.

## Bestellungen

auf unsere wöchentlich 6 mal erscheinenden  
„Merseburger Correspondent“  
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den  
Monat September von der Post zum Preise  
von 40 Pf. bei Abholung und 54 Pf. bei Zu-  
stellung durch den Postboten entgegen genommen.  
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere  
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem  
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer  
Expedition Deulgrube 5 oder den übrigen  
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten  
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung  
unseres Blattes.

Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correspondent.“

## Rußland und Japan.

Während über die Kämpfe um Port Arthur nur  
unbeliebige Meldungen vorliegen, ergibt sich aus  
den Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse in  
der Mandchurei, die zunächst nur aus russischer  
Quelle vorliegen, daß die Japaner im Begriff sind,  
die Mandschen des Reges um Kiausang immer enger  
zusammenzuziehen. Das Ziel ihrer Operationen geht  
ganz augenscheinlich dahin, Kuropatkin den Hof für  
einen eventuellen Rückzug nach Mukden zu verlegen.  
Am Freitag und Sonnabend wurde von den Armeen  
Kurofio in südlicher und Ostsüdwestlicher Richtung  
ein kombinierter Vorstoß gegen Kiausang  
unternommen. Es kam zu schweren und für beide  
Teile sehr verlustreichen Kämpfen, das Ende vom  
Liede war wieder ein Rückzug der Russen, ins-  
besondere im Süden, während auf dem linken Flügel  
im Südosten die russischen Truppen etwas länger  
Stand gehalten zu haben scheinen. Japanischerseits  
liegt nur eine kurze, durch „Reuters Bureau“ über-  
mittelte Nachricht aus Tokio vor, worin gesagt wird,  
General Du habe am Freitag begonnen Anschantschan  
und Kurofio Anping anzugreifen. Auch ein Tele-  
gramm Kuropatkins an den Zaren vom 26. d. M.  
bekündigt, daß am genannten Tage die Japaner be-  
gannen, mit Tagesanbruch auf der ganzen Front  
vorzurücken.

Russische Telegramme, verfaßt durch den  
General Sacharow und natürlich ziemlich tendenziös  
zu gunsten der Russen zugestrichelt, müssen gleich-  
wohl immer am Schluß den Rückzug der russischen  
Streitkräfte zugeben. Am Freitag sind danach die  
Angriffe der Japaner auf Mandchian zu rück-  
geschlagen worden. Die Verluste der Russen  
betragen etwa 300 Mann. In östlicher Richtung  
— so heißt es weiter in der Meldung — begannen  
die Japaner mit Tagesanbruch auf der ganzen  
Front vorzurücken. Auf dem rechten Flügel zogen  
sich die russischen Truppen von den vordersten  
Stellungen, auf denen wegen des Geländes die Aktion  
der Artillerie behindert wurde, auf die Hauptstellung  
zurück. Nach einer „Reuters“ Meldung aus Kiausang  
vollzog sich der Rückzug der Russen auf Anschantschan  
am 27. August während der Nacht in  
voller Eile. Der Kampf, der am 26. morgens  
begann, wurde durch ein Vorpöstengefecht eingeleitet.  
Das Feuer dauerte den ganzen Tag und die Nacht.  
General Sacharow gibt in einem zweiten Tele-  
gramm vom 27. August noch weitere Einzelheiten  
über die Kämpfe auf der Südfont. Danach hätten  
nicht weniger als fünf japanische Divisionen von  
Süden her angegriffen, die Russen wolle nur 400  
Mann verloren haben.

Die Kämpfe an der russischen Ostfront  
werden vom General Sacharow wie folgt geschildert:  
Unsere Abteilung im Osten hatte am Freitag einen hart-  
näckigen Kampf mit bedeutenden feindlichen  
Streitkräften zu bestehen. Auf dem rechten Flügel schlug

unsere Infanterie auf den vordersten Stellungen bei Jegu, ein  
West nördlich von Mandchian, ohne von der Artillerie  
unterstützt zu werden, tapfer und standhaft die Angriffe zurück,  
die der Feind, der auf allen Punkten an Zahl sehr stark war,  
in der Nacht unternahm. Es kam zu einem Bajonett-  
kampf. Unter den Verwundeten befanden sich Offiziere, die  
durch Blei- und Schloßwunden sowie durch Wunden durch  
wurden worden sind. Nach einem hartnäckigen Kampfe auf  
den vordersten Stellungen gingen unsere Truppen auf die  
Hauptstellung zurück, die durch Artillerie verstärkt worden  
war. Das Regiment Tambow besetzte auf dem linken  
Flügel bei Jegu, 9 West nördlich von Jegu, die vorbereitete  
Stellung von 1 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags und schlug  
alle Angriffe des Gegners zurück. Die Umgehung des linken  
Flügels durch den Gegner wurde unternommen. Der Regiments-  
kommandeur wurde verwundet. Die Umgehung des linken  
Flügels der Stellung bei Jegu und das Gängefeuer japanischer  
Batterien nötigten das Regiment Tambow aber zum Rück-  
zuge, der in voller Ordnung vor sich ging. Hierbei  
wurden sechs unbrauchbar gewordene Geschütze zurück-  
gelassen. Die Japaner gingen mit einem  
wahren Fanatismus zum Angriff vor und er-  
litten große Verluste. Unsere Truppen erbeuteten eine  
bedeutende Zahl von Gewehren und Ausriistungsgegenständen.  
Die Verluste auf dieser Front sind noch nicht genau festge-  
gestellt, überlegen aber 1500 Mann an Toten und  
Verwundeten. Trotz des langen hartnäckigen Kampfes  
waren alle Truppen in guter Stimmung und führten die  
notwendigen Nachberegungen im Dunkel der Nacht bei  
heftigen Regnen, der den Boden sehr erweicht, in voller  
Ordnung unter Mufik aus. Am 27. unternahm der Gegner  
auf der ganzen Front letzten entscheidenden Vorstoß. Gegen  
2 Uhr nachmittags wurde festgestellt, daß die Japaner auf  
Tschampin, 13 West nördlich von Mandchian, über Vladung  
vordrangen.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur“  
wird aus Mukden über das Gescheh vom 26. d. M.  
gemeldet: An dem genannten Tage griffen die Japaner  
das Zentrum und die linke Flanke der russischen  
Stellung an, in der Hoffnung, die Russen zu über-  
rumplern. Die feindlichen Kolonnen rückten, ohne zu  
feuern, an und machten sodann einen Bajonettangriff,  
erlitten aber große Verluste. Besonders erfolgreich  
operierte das 139. Saraiskische Regiment, welches in  
Verbindung mit einer Batterie der Grenzwache un-  
bemerkt die äußerste rechte Flanke des Gegners um-  
ging und ihm im Rücken angriff, als er, die linke  
Flanke der russischen Truppen umgehend, eben zum  
Angriff übergehen wollte. Ganze Kolonnen der  
Japaner wurden niedergemacht. Alle Augenzeugen  
berichten von der fanatischen Tapferkeit der japa-  
nischen Soldaten; viele Verwundete sah man sich  
selbst entleiben, um nicht in die Hände der Russen  
zu fallen.

Selbstverständlich müssen diese offiziellen russischen  
Berichte mit größter Vorsicht genossen werden.

Das Colorchecker CLASSIC  
Xrite colorchecker CLASSIC  
die  
augen-  
ist. Die  
das M  
bis 10  
Artile  
seit 19  
Solba  
Eintre  
gehler  
drückf  
ziehen  
Ra  
das B  
sind,  
wartet  
schan  
Ansch  
den J  
ibers  
früß  
Echor  
sam  
wurde  
Arme  
Bege  
Feind  
widel  
Raaben  
helen;  
letzter  
wurde  
von  
einer  
Ordnung  
getroffen.  
Aus  
Kiausang  
wird  
von  
dem  
letzten  
schweren  
Artilleriekampf  
noch  
berichtet,  
das  
zehnte  
Arme-

forps, besonders die Division Herchelmann, hätte  
bedeutenden Verlust an Offizieren erlitten.  
Die Wege sind durch andauernden Regen fast un-  
passierbar gemacht, alle Transporte aufs äußerste er-  
schwert. Der Rückzug der Divisionen erfolgte sich  
besonders schwierig, da ein Bergfluß sowie Engpässe  
zu überwinden waren. Der Feind nutzte diese  
Situation aber nicht aus, da er selbst vollkommen  
erschöpft war. In den Kämpfen am 24. und 25.  
d. M. haben die Japaner angeblich über 2000 Mann  
verloren. Russischerseits zeichneten sich besonders das  
Tambowische, das Deliofsche und das Brianoff-  
Regiment aus. Der Rückzug wurde durch die kauka-  
sische Brigade gedekt, wobei Oberst Schamarow durch  
vier Kugeln verwundet wurde. — Die russische Armee  
konzentriert sich jetzt auf engem Raum; die Japaner  
rücken auf der ganzen Front vor.

Ueber das Schicksal Port Arthurs ist nichts  
Authentisches zu erfahren. „Reuters Bureau“, dessen  
Berichte aus Kiausang natürlich nur mit russischer  
Erlaubnis in die Welt gehen dürfen, versendet unterm  
Datum des 25. August folgendes Telegramm. Be-  
richte zahlreicher aus Port Arthur eintreffender Boten  
lassen erkennen, daß die Widerstandskraft der Festung  
beträchtlich unterschätzt werde, und daß sich Port  
Arthur noch zwei Monate, vielleicht bis zum Ende  
des Jahres halten könne. (3)

Das baltische Geschwader, unter Führung  
des Konteradmirals Roschdenenski, ist nach der  
„Köln. Zig.“ am 25. August, wie es heißt auf 10  
Tage, in See gegangen. Im Geschwader befinden  
sich die Kreuzer „Dmitrij Donskoi“, „Aurora“,  
„Almas“ unter der Flagge des Konteradmirals  
Gruisik, das Panzerschiff „Delsabja“ unter der  
Flagge des Konteradmirals Fellerfam, die Panzer  
„Nowarin“, „Imperator Alexander II.“ und „Anjas  
Suworow“ unter der Flagge des Kommandierenden  
des Geschwaders, die Panzer „Schiffi Weliki“,  
„Borodino“, der Kreuzer „Admiral Nachimow“ und  
die Torpedobootzerstörer „Burny“, „Bystry“, „Be-  
dony“, „Bezwreschny“, „Bodny“ und „Weslatski“.  
— Es scheint sich zunächst nur um eine Probefahrt  
zu handeln, um zu ermitteln, wie weit einige dieser  
z. T. ziemlich alten Schiffe noch seetüchtig sind.

Wortbruch wird den Russen japanischerseits vor-  
geworfen. Japan verlangt nach einer „Reuters“  
Meldung, daß die Mannschaften der in Schanghai  
besarmierten russischen Schiffe, wie in Singapur von  
Deutschland, so hier von China festgehalten werden;  
Japan ist zu diesem Verlangen durch die Wieder-  
einstellungen der Befugungen des „Wang“ und  
„Koreis“ im baltischen Geschwader veranlaßt, trotz  
des Versprechens, daß diese Leute sich nicht mehr an  
Kriege beteiligen sollten.

Der deutsche Dampfer „Arabia“, der  
im vorigen Monat von den Russen beschlagnahmt  
wurde, ist am Sonntag, von Wladiwostok kommend,  
in Schanghai eingetroffen.

## Deutsch-Südwestafrika.

Ein Truppentransport wird am Dienstag  
nachmittags 5 Uhr von Hamburg mit dem Post-  
dampfer „Alexandra Bömann“ nach Swakops-  
mund abgehen. Er besteht aus 9 Offizieren und  
Beamten in Offiziersrang und 133 Mann. Gleich-  
zeitig geht der vom Reichsmarineminister gedachte  
Dampfer „Santa Fe“ der Hamburg-südamerikanischen  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit Ausrüstungsgegen-  
ständen, Verpflegung für Pferde (ungefähr 45 000  
Sack Hafer), Kohlen für die Eisenbahn usw. ab.

Die Nachricht, daß Generalakadef Oberleutnant  
von Beaulieu krankheitshalber aus Südwestafrika  
nach Deutschland zurückkehre, war zuerst vom  
„Lokalanzeiger“ gebracht worden. Dazu bemerkt die  
„Nationalzeitung“: „Es muß als geradezu skandalös  
bezeichnet werden, daß nicht einmal solche Nach-  
richten durch amtliche Meldung, sondern auf dem  
Wege eines „Privattelegramms“ in die Öffentlichkeit  
gelangen! Der Fall Beaulieu erinnert an den Fall